Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 49 (1955)
Heft: 3

Artikel: Zu Ostern!
Autor: Blumhardt, Christoph
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139986

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu Ostern!

Ich erachte es für eine Geringschätzung des Berufes in Christo, wenn wir uns der darin liegenden Aufgabe entziehen mit dem faulen Gerede: Was kann doch ein Mensch tun in diesen hohen Verheißungen? Wir haben nicht zu fragen, ob wir wollen oder nicht wollen, können oder nicht können, sondern wir haben zu *folgen*, denn Gott ist es, der beides schafft, das Wollen und das Vollbringen, daß die Errettung an uns sich vollende. Und nicht menschlicher Weise reden die Apostel und ermahnen uns, daß wir warten und eilen sollen auf solche Zukunft Jesu Christi hin, sondern sie reden in der Kraft Gottes, welche sie auch befähigt hat, der Auferstehung wenigstens soviel Raum unter den Menschen zu verschaffen, daß wir bis auf den heutigen Tag davon reden dürfen ohne Scheu. Wollten wir so treu und so kindlich sein wie die Apostel, so dürften wir wohl noch mehr erleben als nur das, daß wir von solchen Dingen *reden* können. Aber es muß zuerst allerdings in der Stille wieder ein Sinn dafür aufkommen, daß man sich mag hergeben für ein weiteres Tun Gottes. Wenn man immer sagt: das ist nicht möglich! oder: das ist viel zu hoch für die Leute! oder: das könnte ja schwärmerisch werden! dann kommt man eben nie zur Sache; bewegt man aber den Willen Gottes in einem feinen guten Herzen, dann wird auch das Wort der Auferstehung zu einem fruchtbaren Keim, welcher allerlei Zweige treibt, an denen doch Früchte des Lebens zum Vorschein kommen dürfen. Ohne daß *wir* dann ein auffallendes Gerede oder Gebaren annehmen, sondern dadurch, daß wir in der Furcht Gottes den *ganzen* Menschen willig machen und mit dem *ganzen* Menschen glauben und im Glauben gehorsam werden, bekommt der liebe Gott Freiheit, uns dem Ziele näher zu rücken . . .

So wollen wir denn in diesen Wochen, da gerade das Unglaublichste wieder gepredigt wird, glaubend werden und wollen es uns möglich denken, daß wir schon heute etwas erleben dürfen vom auferstandenen und in den Himmel zur Rechten Gottes erhöheten Heiland. Ich sage: *heute*; ich weiß wohl, viele warten auf das Reich Gottes und auf die Zukunft Jesu Christi und denken sich dann alles mögliche dabei; sie rechnen es auch aus, wann das etwa eintreten könnte, und in neuerer Zeit fängt man an, auf das Jahr 2000 zu warten. Ich muß mich immer wundern, wie alle diese Leute alles immer hinausschieben in eine Zeit, in der sie gewiß nicht mehr leben. Ich sage aber: *heute*, Mensch! und wenn es nicht heute ist, dann ist es morgen auch nicht. Rechnet solange ihr wollet, heute muß es sein, heute muß der Keim in dein Leben hinein und in deinen Leib hinein; heute muß die Auferstehung in dir etwas sein, daß du wenigstens mit Seufzen diesem Tun Gottes entgegengehst. So kann im Hunger und Durst nach dieser

Gerechtigkeit ein Volk entstehen, welches in Wahrheit genannt werden kann ein Zion Gottes und in welchem das Licht der Herrlichkeit aufgehen kann in lauter wahren Lebensströmen . . .

Christoph Blumhardt:
Etwas von der Auferstehung

Leonhard Ragaz zum Gedächtnis

II.

Der Sozialismus und die persönliche Freiheit

Die höchste Freiheit, die es gibt, ist zugleich höchster Gehorsam (1908). Was wir nötig haben, ist also zunächst eine Vertiefung des Freiheitsbegriffs. Es könnte wohl sein, daß die größere Rücksicht auf den Mitmenschen, die die neuen sozialen Ordnungen fordern, die innigere Einordnung in das größere Ganze, daß, um das edelste Wort zu brauchen, das *Dienen* gerade der höchste Weg zur Freiheit wäre.

Die Befreiung des Menschen aus der Macht der Sachen, die Unterwerfung auch der wirtschaftlichen Mächte unter das sittliche Recht der Persönlichkeit – kann es einen größeren Freiheitskampf geben? Die soziale Bewegung ist die Inthronisation des Menschen und die Dethronisation des Mammons. Wenn aber einmal die Mammonsherrschaft abgeschüttelt ist, dann ist das Erdreich bereitet für die Entfaltung jeglicher echt menschlichen sittlichen Freiheit.

Die Demokratie ist eine Schöpferin und Erzieherin reichen, freien Menschentums ohnegleichen, allerdings nur, wenn sie getragen von frischen, sittlichen Kräften.

Aber die Demokratie ruht ja überall auf Glauben. Wer vom Menschen gering denkt, kann nie von Herzen demokratisch sein; er wird auf autoritäre Formen sinnen, die ihn möglichst in Zucht halten; das macht umgekehrt die Größe der Demokratie aus, daß sie auf Vertrauen zum Guten in der Menschennatur und damit auch zu ihrem Schöpfer ruht.

Es ist vielleicht doch weiser, wenn wir die Freiheit *vor* uns suchen, statt *hinter* uns.

Der Individualismus . . . Er ist gut als *Korrektiv*, nicht als Lebensprinzip.

Das Problem, wie der Einzelne und das Ganze, dem er eingegliedert ist, sich zueinander verhalten und verhalten sollen, gehört zu denen, die theoretisch und praktisch immer wieder von neuem gelöst werden müssen. Die soziale Bewegung der Gegenwart und Zukunft